

Von der Pike auf

„Eine vernünftige Ausbildung ist Voraussetzung dafür, gute Busfahrer zu bekommen“, meint Horst Bottenschein. Daher bildet der Geschäftsführer von Bottenschein Reisen seit vielen Jahren aus. Zum ersten Mal auch einen FiF.



Wenn der Azubi von Grund auf diesen Job lernt, ist das gut für die Branche. Der Fahrermangel kommt. Und ausgebildete Leute zu bekommen ist schwer. Ein Bus kostet bis zu 300.000 Euro, da muss jemand hinterm Steuer sitzen, der das von der Pike auf gelernt hat“, ist sich Horst Bottenschein sicher. Daher bildet der Geschäftsführer von Bottenschein Reisen in Ehingen seine Bus-Zukunft selber aus. Und zwar nicht erst seit gestern: Noch bevor es deutschlandweit hieß „Busfahren ab 18“, nahm er am Pilotprojekt in Baden-Württemberg teil, führte Jugendliche mit der Volljährigkeit hinter das Buslenkrad.

„Ich hatte schon immer im Kopf, Bus zu fahren. Das ist die Königsklasse“, schwärmt Daniel Novak. Mit 37 Jahren startete der gelernte Bürokaufmann 2009 eine zweite Ausbildung bei Bottenschein zur Fachkraft im Fahrbetrieb, kurz FiF. Er ist nicht allein. Mit ihm lernt im Traditionsunternehmen Manuel Schultze den anspruchsvollen Job als Busfahrer. Der 18-Jährige hat im vorigen Jahr eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer begonnen. Beide fanden ihren Weg zu Bottenschein über das Arbeitsamt. „Ich habe einen Ausbildungsplatz gesucht“, erzählt Schultze.

Bei Speditionen und eben bei Bottenschein bewarb er sich. „Ich freue mich am meisten darauf, dass ich die Ausbildung schaffe“, erzählt der 18-Jährige. „Und das Busfahren wird auch interessant.“ Mit Daniel Novak hat Schultze viel Erfahrung an seiner Seite. Der 37-Jährige, der dank einer Ausbildung zum Bürokaufmann die FiF-Ausbildung in zwei statt drei Jahren machen kann, ist sichtlich begeistert von seiner Zukunft als Busfahrer. Eigentlich wollte er nur über das Arbeitsamt den Busschein machen, nach einem Gespräch mit Bot-

AUSBILDEN IST FÜR HORST BOTTENSCHNEID VON BOTTENSCHNEID REISEN AUCH EHRENSACHE: „MAN MUSS IN JUNGE LEUTE INVESTIEREN!“

schein entschied er sich dann aber für die volle Busausbildung. „Der Lehrer in der Berufsschule sagt immer wenn er raus geht, ich soll auf die Klasse aufpassen“, scherzt er über sein Alter. Denn natürlich ist er in der reinen Busklasse in der Berufsschule Ehingen mit Abstand der Älteste.

Mit Novak bildet Bottenschein zum ersten Mal einen FiF aus. „Ich wollte mal sehen, was es für Unterschiede gibt“, erzählt er. Ausbilden – das ist für ihn auch eine Ehrensache: „Man



EINSATZ FÜR DIE BUS-ZUKUNFT!

bdo startet große Ausbildungskampagne

WOLFGANG STEINBRÜCK, BDO-PRÄSIDENT
Der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer bdo hat die Kampagne „Beweg was – werd Busfahrer“ gestartet. Zusammen mit dem Wettbewerb Bus Champ, den der bdo sponsert, sollen Jugendliche motiviert werden, Busfahrer zu werden.

Busfahrer sorgen für Bewegung. Busfahrer machen mobil. Busfahrer werden gesucht. Um dem bevorstehenden Fahrermangel entgegen zu treten, hat der bdo die Ausbildungskampagne „Beweg was – werd Busfahrer“ gestartet. Sie informiert Jugendliche über die beiden Ausbildungsmöglichkeiten Berufskraftfahrer und Fachkraft im Fahrbetrieb. „Jugendliche können direkt nach ihrem Schulabschluss eine Ausbildung im Busunternehmen machen. Leider wissen das viele noch nicht. Wir wollen ihnen mit der Kampagne die Ausbildung in einem Busunternehmen näher bringen, denn Busfahrer ist ein interessanter und abwechslungsreicher Beruf“, erklärt bdo-Präsident Wolfgang Steinbrück.

muss in junge Leute investieren, da kann man nicht nur über die Kosten reden“, so Bottenschein. Natürlich koste die Ausbildung Geld, „aber es kostet auch viel Geld, kein vernünftiges Fahrpersonal zu haben, denn das kostet wiederum Fahrgäste“, erklärt er.

„Eine vernünftige Ausbildung ist Voraussetzung dafür, gute Busfahrer zu bekommen. Im Linienverkehr und im Reiseverkehr“, erklärt Bottenschein weiter. Und er appelliert auch an seine Kollegen: „Bildet aus! Denn das Geld, das man investiert kommt auch wieder zurück.“ Busfahren, das sei viel mehr, als nur hinter dem Lenkrad zu sitzen. „Der Fahrer braucht Verständnis für die Technik. Wenn er mal unterwegs ist, kann er so leichte Probleme selbst beheben. Und ein guter Fahrer muss auch psychologisches Gespür haben“, erklärt er.

Daher ist Bottenscheins Fazit klar: „Vernünftiges Personal wird uns niemand liefern, da müssen wir uns selbst drum kümmern und selbst ausbilden.“ So wie es Horst Bottenschein seit Jahren macht.



Premiere hinter dem Lenkrad für Manuel Schultze



Einsatz in der Küche für Daniel Novak



Schulung in Sachen Lenk- und Ruhezeiten



Erfahrungen werden auch in der Werkstatt gesammelt ...



... dabei gibt es Einblicke in den Motorraum



Lächeln wie ein echter Busfahrer